



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Gedichte - 1838. Übersetzungen

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Der Troubadour

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31717**

„O, süßeste Jungfrau, und ihr, in den Höhen  
Des Himmels, ihr Heil'gen, vernehmt meine Noth!  
Erhört meine Bitte, gewähret mein Flehen!  
Gebt Heinrich mir wieder, sonst gebt mir den Tod!“ —

Es tönte herüber vom waldigen Hügel,  
Bald stärker, bald schwächer, des Kampfes Gewirr;  
Da plötzlich, getragen vom schwellenden Flügel  
Des Windes, scholl Schlachtruf und Waffengeklirr.  
Sie horchte, sie blickte zur Ferne, sie lauschte;  
Es nahte ein Krieger, wie schlug ihr das Herz!  
Sein Schritt war so langsam, sein Leben verbrauchte;  
Sein Helm war gespalten, sein Antlitz sprach Schmerz.

„O, rette dich, Mädchen! geschlagen die Heere!  
O, rette dich, todt dein Beschützer, dein Freund!  
Dein Heinrich liegt kalt auf zerbrochenem Speere,  
Und rasch durch die Waldungen naht sich der Feind!“ —  
Kaum, stammelnd, vollbracht' er sein schreckliches: „Rette!“  
Verzweifelnd vernahm ihn das Mädchen. — Den Lauf  
Versenkte die Sonn' in des Torosees Bette,  
Doch ging sie den Beiden wohl nimmermehr auf!

### Der Troubadour.

Vor seiner Dame Fenster stand  
Ein Troubadour, ein Feind von Sorgen,  
Sang liebeglühend, ruhmentbrannt,  
Ihr seinen letzten guten Morgen:

„Dem Vaterlande meinen Arm,  
Mein Herz weih' ich der Liebsten nur!  
Für Lieb' und Ehre frisch in's Feld,  
So scheid' ich für den Troubadour!“

Und als er nun im ehrnen Kleid  
Hinauszog aus des Schlosses Pforte,  
Da tönten, treu der holden Maid,  
Noch seines Liebes letzte Worte:  
„Dem Vaterlande meinen Arm,  
Mein Herz weih' ich der Liebsten nur!  
Für Lieb' und Ehre frisch in's Feld  
Gil' ich, ein tapfrer Troubadour!“

Los brach die Schlacht mit ihrem Dräu'n;  
Da sprengt' er vor und ritt und rang.  
Bom Ross hernieder durch die Reihn  
Ertönte laut noch sein Gesang:  
Mein Leben gern dem Vaterland,  
Mein Herz weih' ich der Liebsten nur!  
Für Lieb' und Ehre Kampf und Tod,  
So ziemt es sich dem Troubadour!“

Und, ach! er fiel! — im Blutgefild  
Erlag er seiner Feinde Degen;  
Allein, gelehnt auf seinen Schild,  
Jauchzt' er dem Tode froh entgegen:  
„Mein Leben gern dem Vaterland,  
Mein Herz weih' ich der Liebsten nur!  
Für Lieb' und Ehr' den schönsten Tod  
Ertämpfte sich der Troubadour!“

---